

STEINER KIRCHENBOTE

63. Jahrgang

Juli - September 2018



Jakob ringt mit dem Engel
Eugène Delacroix (1798 - 1863) - Saint-Sulpice, Paris

Jakobs Kampf mit dem Engel

1. Mose 32, 23-32

**Eugène Delacroix 1856,
Kirche Saint-Sulpice, Paris**

Liebe Gemeindeglieder,
was sehen Sie zuerst auf unserem Titelbild? Ja, es findet ein Zweikampf statt, ganz klar! Die Blicke werden zuerst von diesem beunruhigenden wilden Geschehen angezogen. Jakob kämpft ums Überleben! In der Bibel wird zunächst nicht gesagt, mit wem er kämpft, es heißt nur: *Da rang einer mit ihm, bis die Morgenröte anbrach*. Ein Kampf in der Nacht! Viele von uns kennen das Kämpfen in der Nacht.

Vielleicht überlegen Sie nun an dieser Stelle für sich - bevor Sie weiterlesen - womit sie zu kämpfen haben? Mit Niederlagen, mit Einsamkeit, mit Depression, mit Burnout, mit Schmerzen durch Verletzungen, durch Zerwürfnis, durch Krankheit, mit Angst, Panik, Verzweiflung...oder?

Beim Eintreten in die Kirche Saint-Sulpice in Paris werden die Blicke des Besuchers zuerst von einem riesengroßen Wandgemälde des französischen Malers Eugène Delacroix in der Kapelle der Engel angezogen. Der Titel des Bildes lautet: Jakobs Kampf mit dem Engel. Es gibt in dieser Kapelle die Möglichkeit, sich unter das Bild zu setzen. Ich kann mir Zeit nehmen, mich einzulassen auf den Gedanken, dass auch ich meine Kämpfe habe und wie sie aussehen, wie sie sich anfühlen, welche Erfahrungen ich gemacht habe im Ringen um das Gute in meinem Leben oder in der Schwäche im Kampf gegen das Böse? In der Nacht sehe ich wie im Brennglas die Dinge meines Lebens, das, was ich verkehrtgemacht habe, wo ich schuldig geworden

bin, was misslungen ist, was ich versäumt habe und was unwiederbringlich ist. Die Nacht bringt mich weniger zum Jubeln über das Gute und Schöne und Frohe und alles Glück, das ich erlebt habe. Das geschieht am Morgen eines neuen Tages, an dem ich munter bin und voll Tatendrang wieder mein Tagwerk beginne.

So sieht man auf diesem Bild sowohl den nächtlichen Kampf, als auch schon darüber das Licht der aufgehenden Sonne, das die Blätter in der linken oberen Hälfte golden schimmern macht. Eingeraht ist die Szene der Kämpfenden von Details aus der biblischen Geschichte.

Jakob ist nach über 20-jährigem Exil, er war bei seinem Onkel Laban als mittelloser Flüchtling untergekommen (als er wegen Betrugs Hals über Kopf vor seinem Bruder Esau fliehen musste), auf dem Weg zurück in seine frühere Heimat. Auf Gottes Geheiß hat er die Reise angetreten, reich und begütert kommt er zurück mit einer großen Familie, mit Knechten und Mägden und mit viel Vieh. Angedeutet wird diese Tatsache durch eine Karawane mit Pferd, Kamel, mehreren Personen samt unzähligen Schafen. Sie sind deutlich am rechten unteren Bildrand zu erkennen, wie sie sich in Eile um den Standplatz der beiden mitten im Bild platzierten Bäume herumwinden.

Auch im linken Bildhintergrund, quasi über den Köpfen der Kämpfenden, erkennt man den nun schon in der Entfernung winzig erscheinenden Zug der Karawane mit Jakobs reichen Besitztümern. In der Bibel wird uns erzählt, dass Jakob aus Furcht vor dem vielleicht noch rachedurstigen Esau einen Teil

der Herden vorausschickte, um den Bruder gut zu stimmen. Als Geste seines demütigen Versöhnungswillens sendet er ihm Geschenke entgegen und hofft auf dessen Friedenswillen. Alles, was sein Leben und seine Stärke ausmacht, hat er schon ans jenseitige Ufer des Jabbok gebracht. Seine große Familie mit seinen beiden Frauen und seinen Kindern begleitet er abends noch über den Fluss, bleibt dann aber allein, er ist unsicher und furchtsam, es könnte in den kommenden Stunden das Schlimmste geschehen, alles Gute könnte auf einmal zu Ende sein.

Diese Nacht vor der Begegnung mit Esau bringt ihm ein erschreckendes Erlebnis: er wird angegriffen, EINER kämpft mit ihm, es ist ein Kampf auf Leben und Tod, der andere ist sehr stark, aus eigener Kraft kann Jakob diesen Kampf nicht gewinnen.

Es scheint so, also ob in dieser Nacht sich alle Kämpfe seines Lebens plötzlich in einem einzigen Kampf wie in einem Extrem verdichten. Es geht für Jakob um alles. Es geht um den Ertrag seines Lebens, es geht um den Segen, den er seinem Vater mit List auf dem Sterbebett abgerungen hat, es geht um den Segen Gottes. Es geht für den, der den Segen in Selbstherrlichkeit und Selbstbehauptung ergattern und ergaunern wollte darum, bereit zu werden, das gesegnete Leben aus der Hand Gottes zu erbitten und sich schenken zu lassen.

Es geht um das Ergreifen der Chance, in den Durststrecken des Lebens, in den Niederlagen, in den Krisen, sich zu beugen unter die gewaltige Hand Gottes, zu erkennen und anzunehmen, was einem zugemutet wird, nicht da-

vor zu fliehen, nicht verzweifelt aufzugeben, sondern eine Haltung des beharrlichen und mutigen DENNOCH einzunehmen, sich und die eigene Hoffnung zu behaupten: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Gott selbst hat uns ja versprochen: Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht. Und Jesus sagt beim Abschied zu seinen Jüngern: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Jakob hat in den vielen Jahren bei Laban gelernt, dass man sich den Segen nicht nehmen kann, sondern dass er erbeten und manchmal auch erkämpft werden muss im Kontakt mit Gott, im vertrauensvollen Bitten, mit geduldigem Aushalten und beharrlichem Ringen, er hat gelernt auf Hoffnung und nicht auf Hauruck zu leben. Gottes Segen ist nicht unbedingt so, wie ich ihn mir wünsche. Nicht: Ich will alles und ich kriege es auch sofort. Er ist nicht mit einem Leben zu verwechseln, bei dem ich all das bekomme, was ich mir vorstelle.

Gottes Segen fällt einem das eine Mal aus heiterem Himmel

einfach in den Schoß und ein anderes Mal muss er errungen und erkämpft werden im Hören auf Gottes Wort und Einstimmen in seinen Willen, und manchmal im Widerstreit mit der eigenen Natur. Als Jakob am nächsten Morgen zu den Seinen kommt, ist er vom Kampf gezeichnet. Er hat einen Schlag auf die Hüfte erhalten, er hinkt. So spürt er jetzt auf Schritt und Tritt, dass Gott ihm ganz nahegekommen ist. Das hat bei ihm Spuren hinterlassen: Aus Jakob, dem Suchenden, ist einer geworden, der Gott gefunden hat. Jakob, der Selfmade-man, der erfolgreiche Herdenbesitzer, ist untergegangen. Aus dieser Krise ist ein neuer Jakob hervorgegangen: Jakob, der Gezeichnete, Jakob, der Gesegnete.

Eine faszinierende Gestalt. Sie spricht uns an – über den Abstand der Zeiten und der Kulturen hinweg.

Ein Schlag auf die Hüfte bringt den einen dazu, vertrauensvoll in die Zukunft zu gehen. Eine schwere Erkrankung, eine Lebenskrise, die im beharrlichen

Ringern mit Gott und durch seine Hilfe überstanden wurde, weckt in dem andern ungeahnte Kräfte. Weil ein Dritter den Boden unter den Füßen verliert, sucht er gründlich nach diesem Boden in den Quellen der Heiligen Schrift. Es gibt die offene Tür in eine gesegnete Zukunft – auch in unseren eigenen Krisen, auch aus den Nächten unserer Verzweiflung.

Immer wieder zeigen uns solche „Jakobsgeschichten“, dass wir selbst in schweren Schicksalsschlägen der Liebe Gottes begegnen können. Immer wieder leuchten uns Beispiele dafür entgegen, wie jemand um ein gesegnetes, glückliches Leben ringt, mit Gott und mit allen Widerständen kämpft und nicht locker lässt. Selbst in unseren Schwächen und Einschränkungen, in unseren Verlusten und Grenzen liegt Gottes Segen verborgen; vielleicht werden wir erst im Kampf mit solchen Grenzen zu dem, was Gott mit uns vorhat.
Ihre Pfarrerin



Konfirmation 2018



obere Reihe von links:

Yannick Sarnecki, Marwin Kast, Pascal Max, Mika Augenstein

mittlere Reihe von links:

Pfarrerin Gertrud Diekmeyer, Patrice Bochinger, Dominic Lutz, Luca Rautenberg, Hannes Barth, Linus Wirth, Jonas Zimmer, Nils Praefcke

untere Reihe von links:

Ajana Guthmann, Finja Praefcke, Aiyana Dahmes, Madlen Goll, Alicja Armbruster, Malin Bechtold

Himmelfahrt - ein etwas anderer Gottesdienst

gemeinsam mit der Kirchengemeinde Königsbach, dem Königsbacher Posaunenchor und Stein mal anders auf dem neuen Steiner Dorfplatz



08:00 Uhr - Landregen
09:00 Uhr - Regen lässt nach
09:30 Uhr - es tröpfelt nur noch
10:00 Uhr - der Regen hört auf



noch ein besorgter Blick
in Richtung Wolken,

dann konnte der Gottesdienst
beginnen



Spannend und unkonventionell war es dieses Mal schon vor dem Beginn des Gottesdienstes, denn keiner konnte genau sagen, ob dieser in der geplanten Form überhaupt würde stattfinden können.

Zuerst Regen, Niederschlag in den Dörfern rund um Stein, dann auch hier überall dunkle Wolken und Gewittergrollen, – da bedurfte es schon einiger Risikobereitschaft, um die Hoffnung nicht aufzugeben und nicht ins Gemeindehaus zu flüchten. Doch der Mut wurde belohnt: bald kam – natürlich nur für die Zeit des Gottesdienstes – die Sonne heraus und es wurde ein wunderschöner Morgen.



Spannend und wohl für viele auch neu und informativ dann auch der Gottesdienst, eröffnet in einer dem Thema angemessenen Weise mit dem „Pomp-and-Circumstances-March“ von Edward Elgar, hervorragend intoniert von den weit oberhalb positionierten Königsbacher Posaunen, die mit ihrem vorzüglichen Spiel auch danach den Gemeindegesang kräftig unterstützten.

Nach der Lesung des biblischen Berichts über Christi Himmelfahrt und von Jakobs Traum, in dem er Engel auf der Himmelsleiter sah und in dem Gott ihm erschien und Land und viele Nachkommen verheißte, gab Pfarrerin Gertrud Diekmeyer dann in ihrer Predigt einen Überblick über das, was uns die Bibel über den Himmel, das letzte Ziel unseres Daseins, den Sehnsuchtsort, der in unserer Seele gespeichert ist, berichtet. Und das ist weit mehr, als man so landläufig annimmt – wo ja z.T. noch das Bild vom Münchner im Himmel vorherrscht, der den ganzen Tag nur lustlos auf einer Wolke Halleluja singen muss.

Nein, dort sieht es ganz anders aus. Pfarrerin Diekmeyer machte das greifbar, indem sie die Zuhörer dazu aufforderte, sich einen Moment im Leben vorzustellen, in dem man ungetrübt absolut glücklich, zufrieden und froh war und der am besten niemals aufhören sollte und indem sie Beispiele für solche Zustände anführte: beim Blumenpflücken jedes Zeitgefühl verlieren, ganz ohne störende Gedanken im Genießen der Schönheit des Augenblicks verweilen oder im Überwältigtsein von Schönheit und Harmonie beim

Sonnenuntergang, in Kunstwerken oder Musik. So wird der Himmel sein, es werden dort Freude, Jubel, vollkommene Ruhe und Frieden herrschen, wir werden Feste feiern und das Leben genießen; all unsere Bedürfnisse, Wünsche, Hoffnungen sind dort erfüllt, und das nicht nur vorübergehend, sondern auf Dauer; Mühsal, Krankheit, Schwäche, Einsamkeit, Langeweile, die Sünde, das Böse – all das wird verschwunden sein, so sagen es viele Bibelstellen.

Natürlich werden wir im Himmel auch Gemeinschaft haben und uns an- und miteinander freuen, auch zusammen mit den Menschen, die wir auf der Erde gekannt und geliebt haben, wir werden unmittelbar Liebe füreinander empfinden ohne Angst, ob der andere es auch wirklich gut mit uns meint, ohne Misstrauen und Verletzungen. Es wird eine neue Schöpfung geben, eine neue Erde, bevölkert auch von Tieren und Pflanzen in ihrer Vielfalt, ohne Fluch, Tod und Vergänglichkeit. Und wir werden zusammensein mit Gott. Wo er ist, da ist Herrlichkeit, von ihm geht Glanz und Licht aus, er leuchtet uns wie die Sonne und die, die Gott lieben, werden strahlen vor Freude, sie werden leuchten, einen Herrlichkeitsleib haben, unvergänglich und voller Kraft, Gott ähnlich.

Pfarrerin Diekmeyer veranschaulichte diesen Zustand mit der Beschreibung von Verliebten, die strahlend von innen heraus, mit leuchtenden Augen Seligkeit pur ausdrücken, mit denen gleichsam die Sonne aufgeht. Und keiner wird zur Passivität verdammt sein: das Leben im Reich Gottes wird ein schaffensfrohes, sinnvolles, tätiges sein – mit vielfältigen Aufgaben, die unseren Fähigkeiten entsprechen und in denen wir einander dienen.

Die Predigt endete mit der Zusammenfassung: "Wir werden die Person sein, die Gott in uns schon immer gesehen hat. Aus dem Tod gerettet werden wir mit dem zusammen sein, der uns gemacht hat und für den wir gemacht sind: Gott. Und wir werden an dem Ort sein, für den wir eigentlich geschaffen wurden – und somit in vollkommener Weise zur Ruhe in Gottes Schalom kommen.

Lassen Sie uns Gott immer wieder danken für diese grandiose Perspektive unseres Lebens."

Anschließend wurden Zettel in Wolkenform verteilt, auf denen der Satzanfang

„Himmel ist für mich...“

stand, den die Besucher nun mit ihrer eigenen Vorstellung von Himmel vervollständigen konnten, ehe diese – an Luftballons gebunden – gen Himmel (oder in einigen Fällen auch gen nächsten Baum) entwand, - auf der Rückseite versehen mit unserer homepage-Adresse, für Rückmeldungen.

Eine Aktion, die neben Nachdenklichkeit auch Freude und gute Stimmung bei den Akteuren erzeugte.

Nach dem Ende des Gottesdienstes gab es dann noch, dem Veranstaltungsort entsprechend, das Steiner Ortssymbol

- den Salzweck (schmackhaft gefüllt) - als kulinarische Zugabe, bevor dann später der Himmel seine Schleusen wieder öffnen durfte.

Horst Fix



Nachtrag -
am 29. Mai
erhielten wir
ein Email
mit Foto
als Anlage:

Guten Tag,
wenn die angehängte Karte von ihnen ist, hat
der Ballon sie immerhin über 300 km bis zu uns
nach 84072 Au getragen.
Gruß aus Bayern
Lutz und Barbara Rietzcher

Bekennniskreis Baden:

Der Evang. Oberkirchenrat hatte ein Positionspapier über das Verhältnis von Christen und Muslimen in die Ausschüsse der Landessynode eingebracht. Dieses Papier wurde nach heftiger Kritik zurückgenommen und es soll eine Neufassung bis zu den Sommerferien erstellt werden. Diese Neufassung soll dann laut Synodenbeschluss an die Kirchenbezirke versandt werden, damit diese sich mit den Inhalten auseinandersetzen können.

Zu diesem Thema hat Pfarrer Dr. Hans-Gerd Krabbe, der im Herbst bei uns über Reformatoren einen sehr positiv aufgenommenen Vortrag gehalten hat, eine Erklärung (auch in den Badischen Pfarrvereinsblättern) veröffentlicht, die wir hiermit zur Diskussion stellen.

Sieben-Punkte-Erklärung: Zum Verhältnis von Christen und Muslimen

Angesichts der zunehmenden Islamisierungstendenzen in unserem von christlich-jüdischer Glaubensstradition geprägten Land / angesichts der Terrorakte aus islamischen Quellen / angesichts der anhaltenden Flüchtlingskrise / angesichts der nachvollziehbaren Ängste in der Bevölkerung vor weiterer Bedrohung und vor dem Import ungelöster Probleme aus den Herkunftsländern der Flüchtlinge / angesichts der Eroderung unseres Rechtssystems – gilt für uns:

■ Wir bekennen uns zu dem dreieinen Gott in Vater, Sohn und Heiligem Geist und tun alles, um IHN nicht zu verleugnen. Auch alles, um synkretistischen Entwicklungen im Sinne einer Religionsvermischung entgegen zu treten (als glaubten wir alle an ein- und denselben Gott). Wir wollen unseren christlichen Glauben bewähren in Wort und Tat.

■ Wir folgen Jesus von Nazareth in unserer Lebensweise nach, üben Nächstenliebe, ggf. Feindesliebe – achten die Würde eines jeden einzelnen Menschen als Geschöpf Gottes.

■ Wir respektieren die Glaubensüberzeugungen von Menschen anderer Religionen, werden ihnen dabei jedoch mit unserem eigenen Glaubenszeugnis begegnen und ihnen das Evangelium von Jesus Christus in Kreuz und Auferweckung nicht schuldig bleiben.

■ Wir suchen das Gespräch, wenn möglich gar den Dialog mit Andersdenkenden und erwarten dabei eine Kultur von Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit, von Respekt und Toleranz, von vertrauensbildenden Maßnahmen. Wir wollen allen Versuchen widerstehen, Probleme abzustreiten, Krisen zu negieren, Konflikte schönzureden. Konstruktive Kritik zu üben, muss erwünscht sein.

Probleme zu verschweigen, verschärft die Probleme. Wer sich als Dialogpartner ernstnehmen lassen will, muss alles tun, um an der Lösung von Missverständnissen, von Problemen, Krisen, Konflikten mitzuarbeiten.

■ Wir treten für Differenzierungen und Unterscheidungen ein, erkennen also die unterschiedliche Rezeption von Personen wie zum Beispiel von Abraham, von Jesus von Nazareth, von Maria im Christentum einerseits, im Islam andererseits. Von einer abrahamitischen Ökumene auszugehen, bedeutet eine historische wie eine theologische Fälschung. Zu orientalischen Mitchristen pflegen wir Kontakte.

■ Dem Wunsch nach interreligiösen Gebeten müssen wir aus theologischen Gründen widerstehen, schließlich beten Muslime nicht zum Vater Jesu Christi. Kein aufrichtiges Christengebet kann an Jesus Christus vorbeigehen.

■ Wir legen Wert darauf, dass sich die Muslime in unserem Land in aller Deutlichkeit von den Terrorakten distanzieren und diese verurteilen – dass sie die ihnen gewährte Religionsfreiheit (gemäß Art. 4 GG) auch in ihren eigenen Reihen anwenden und gegenüber anderen gelten lassen – dass sie entschieden gegen jede Art von Christenverfolgung aufstehen – dass sie gegen jede Form von Antisemitismus einschreiten – dass sie sich am Grundgesetz orientieren und in den demokratischen Rechtsstaat einbringen – dass sie für die Einhaltung der allgemeinen UN-Menschenrechte (und damit zugleich für die Frauenrechte) eintreten.

Pfarrer Dr. Hans-Gerd Krabbe
Evang. Pfarramt Christuskirche
Martinstraße 9
77855 Achern

Seel - Sorge

Zwei große Kliniken gibt es in Pforzheim, eine kirchliche und eine weltliche.

Dass Patientinnen und Patienten und auch die Mitarbeitenden aus der Klinik im Siloah-St. Trutpert-Krankenhaus seelsorglich gut betreut werden, ist Teil des Selbstverständnisses des Hauses.

Unsere evangelische Kirche leistet sich jedoch auch im Helios-Klinikum eine Klinikseelsorgestelle. Hier geschieht Seelsorge mitten in der Welt, an evangelischen Patientinnen und Patienten und darüber hinaus an allen Menschen, die das möchten. Die Seelsorge ist offen für deren Anliegen, seien sie ohne Konfession, anderer Konfession oder auch Religion. Unsere gelegentlichen Gottesdienste in der Kinderklinik werden von Menschen verschiedenster Tradition besucht.

Die regelmäßigen evangelischen Gottesdienste in der Klinikkapelle finden samstags um 18.00 Uhr und die katholischen sonntags um 10.15 Uhr statt. Manchmal feiern wir auch gemeinsam.

Unsere Kapelle hat durch bunte Glasfenster und eine gute Orgel eine wohltuende Atmosphäre. Sie lädt auch unter der Woche



zum Verweilen ein.

Zu den Gottesdiensten sind nicht nur Patientinnen und Patienten, sondern auch Zugehörige und alle, die zu dieser Zeit Gottesdienst feiern möchten herzlich eingeladen.

Durch die langjährigen Umbaumaßnahmen ist die Kapelle nur schwer zu finden, vom Parkhaus aus ist der Weg durch den Innenhof ausgeschildert. Für die Begleitung von Patientinnen und Patienten aus dem Haus suchen wir liebe Menschen, die sich samstags ab 16.00 Uhr auf den Weg machen, einladen und den Weg mitgehen oder auch die Fernsehübertragungsanlage einschalten. Neuerdings wurde die-

se überholt und auf den neuesten technischen Stand gebracht.

In dem großen Haus mit ca. 500 Betten freue ich mich auf Hinweise, wen ich besuchen sollte. Falls Sie sich für sich oder andere einen Seelsorgebesuch wünschen, erbitte ich Nachricht, ebenso wenn Sie sich vorstellen könnten, Patientinnen und Patienten zu begleiten.

Wolfgang Max

Tel. in der Klinik:

07231 – 9692379

Tel. zu Hause: 07252 – 963071

Mail: wolfgang.max@ekiba.de

*Gott hat alles schön gemacht zu seiner
Zeit, auch hat er die Ewigkeit in
ihr Herz gelegt; nur dass der **Mensch** nicht ergründen
kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.*

MONATSSPRUCH
SEPTEMBER 2018

PREDIGER 3,11

Die Bundesrepublik Somalia am Horn von Afrika gehört zu den ärmsten und am wenigsten entwickelten Ländern der Welt. Die Macht im Land liegt bei den Clans, die alles bestimmen. Fast die gesamte Bevölkerung folgt offiziell dem sunnitischen Islam, doch einige hundert Nachfolger von Jesus Christus treffen sich heimlich in kleinen Gruppen, um miteinander zu beten, sich gegenseitig zu ermutigen und die Frohe Botschaft weiterzugeben.



Wer sich zu Jesus bekennt, riskiert sein Leben

Viele Somalier sind vor Gewalt und Armut aus dem Land geflohen, andere auch wegen der Zunahme des streng konservativen wahhabitischen Islam. Extremistische islamische Gruppierungen wie Al Shabaab wollen von Somalia aus an der Ostküste Afrikas ein Kalifat errichten. In den letzten Jahren verübten sie im Nachbarland Kenia zahlreiche blutige Anschläge auf Christen. Christliches Leben wird in Somalia nicht geduldet.

Als am 29. Juli 2017 erstmals nach 30 Jahren wieder eine Kirche eröffnet wurde, geriet die Regierung derart unter öffentlichen Druck, dass sie das Gotteshaus binnen einer Woche wieder schließen ließ.

Open Doors unterstützt Chris-

ten am Horn von Afrika durch lokale Partner mit Projekten zur Einkommenssicherung sowie durch berufliche Qualifikation, Traumabegleitung und biblische Schulungen.

Ein Christ aus der Region schrieb:

„Sehr gerne würde ich an euren Bibelkursen teilnehmen ... das ist hier allerdings sehr schwierig. Etliche Personen hacken die E-Mail-Konten und sehen dann, was du tust und liest.“

Ein anderer Christ berichtet: „Vor kurzem ertappte mich mein Cousin beim Hören eines christlichen Radioprogramms und sagte: ‚Sieh an, du hörst den Ungläubigen zu!‘. Er versprach zwar, mich nicht zu verraten, aber er könnte dies auch unbeabsichtigt

tun. Bittet betet für mich.“

In mehreren Fällen wurden Somalier allein wegen des Verdachts ermordet, Christen geworden zu sein.

Somalia im Fokus beim weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen

Beim jährlich stattfindenden weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen wird im November 2018 besonders der Christen in Somalia und Turkmenistan gedacht. Christen muslimischer Herkunft sind dabei am stärksten bedroht.

(Open Doors, Kelkheim)

Gottesdienste - Predigten - Gemeindeservice

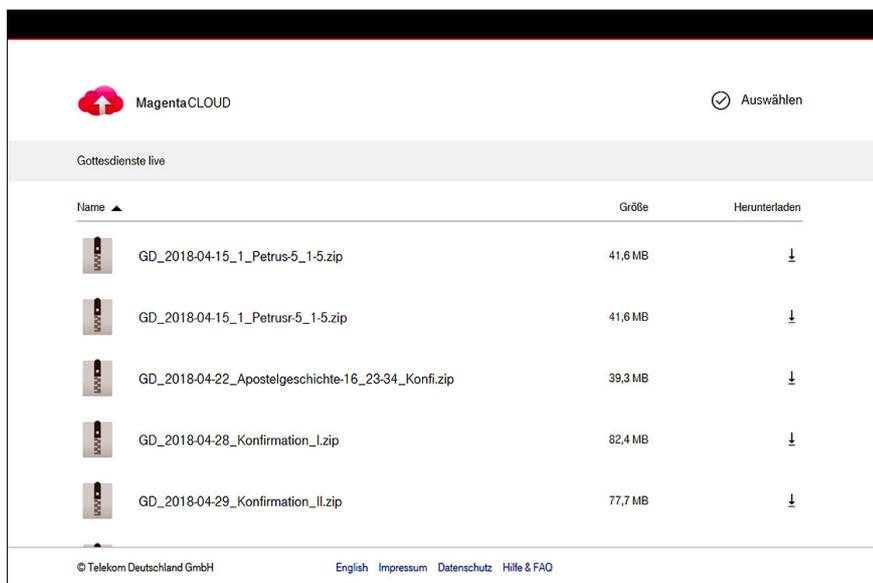
Durch eine im Vorjahr montierte neue Verstärkeranlage in der Stephanuskirche ist es jetzt möglich, Gottesdienste/Predigten digital in guter Qualität im Format mp3 aufzuzeichnen/„mitschneiden“. Das Format mp3 ist das wohl am meisten verbreitete Audioformat und kann von jedem PC, Laptop oder Smartphone abgespielt werden.

Wir können aus Speicherplatzgründen sicherlich nicht jede Predigt hier auf unserer WebSite veröffentlichen, möchten jedoch häufig davon Gebrauch machen.



Die aufgezeichneten Predigten werden als mp3-Audio-Datei in unserer Website <http://ev-kirche-stein.de> Menü > Kirche Untermenü > Predigten gespeichert und können von dort angehört oder heruntergeladen werden.

Aus urheberrechtlichen Gründen können wir die komplette Gottesdienstaufzeichnung mit allen Gebeten und Liedern nicht im Internet veröffentlichen. Einem begrenzten Kreis, also unseren Gemeindegliedern und nicht im Internet, können wir jedoch auf Anfrage diese Aufzeichnungen zur Verfügung stellen.



Die Aufzeichnungen der kompletten Gottesdienste haben wir ebenfalls als mp3-Audio-Datei aufgezeichnet. Diese mp3-Dateien wurden jeweils zu .zip-Dateien komprimiert und in unsere Kirchengemeinde-MagentaCLOUD hochgeladen und gespeichert. Von dort können diese Dateien heruntergeladen und dann angehört werden.

Damit der Zugang zu unserer Kirchengemeinde-Magenta-CLOUD nur unseren Gemeindegliedern (aus urheberrechtlichen Gründen) möglich ist, ist dieser Passwort geschützt.

Ein freigeschalteter „Link“ kann per Email in unserem Pfarramt angefordert werden.

Das Pfarramt kopiert den Freigabelink in Ihr Email und sendet es als Antwort zurück.

Dann nur noch den Link anklicken und aus der CLOUD die gewünschte Gottesdienstaufzeichnung herunterladen und anhören.

Kirchenmusik in Stein

Seit Januar diesen Jahres sind wir, Ulrike und Roman Rothen, in der Kirchengemeinde musikalisch tätig und möchten uns an dieser Stelle einmal vorstellen.

Seit 2004 leben wir gemeinsam in Stein, haben drei Kinder im Alter von 13, 11 und 7 Jahren.

Wir betreiben vor Ort eine private Musikschule, in der wir Instrumentalunterricht für Kinder und Erwachsene anbieten. Zudem geben wir gemeinsam Konzerte in wechselnden Besetzungen.

Roman Rothen (*1970)

Wer hätte gedacht, dass ich einmal an der Orgel sitzen würde! Mein Opa hätte sich vermutlich nichts sehnlicher gewünscht, denn er bediente die Pfeifen über 40 Jahre lang in einer freikirchlichen Gemeinde in Pforzheim.

Studiert habe ich Jazzkontrabass und E-Bass mit Nebenfach E-Gitarre in Freiburg. Danach hat mich mein Weg auf die Bühnen verschiedener Theater und Rundfunkanstalten im süddeutschen Raum geführt.

Darüber hinaus bin ich als Komponist tätig, erhielt dafür

2007 einen Preis bei „Deutschland - Land der Ideen“, Schirmherr: Bundespräsident Horst Köhler.

Gespannt, neugierig und mit dem Kopf voller Ideen will ich versuchen, meine musikalischen Kenntnisse mit dem wunderschönen Klang der Stephanuskirche zu verbinden. „Singt dem Herrn ein neues Lied“, oder, denn fast noch besser gefällt mir die Bibelstelle aus Prediger 1, Vers 8: „das Ohr hört sich niemals satt!“

Im Mai habe ich das Projekt

„Kirchenmusik – mal anders“ gestartet. Hier will ich mit Jugendlichen Kirchenmusik neu entdecken und entwickeln. Neben Saiten oder Tasten kommen hier auch Computer, Handy und Tablets zum Einsatz. Wöchentlich treffen wir uns in der Mozartstr. 9 um 19:00 Uhr.

Herzlich sind alle Musikinteressierten eingeladen mich oben an der Orgel zu besuchen und mit zu spielen! Über musikalische Verstärkung jedweder Art bin ich offen und freue ich mich darüber!



Ulrike Rothen

Geboren (1973) und aufgewachsen bin ich in der schönen Schillerstadt Marbach am Neckar.

Schon als Kind habe ich in verschiedenen Chören gesungen, an der Schule und in der Kirchengemeinde.

Außerdem habe ich Querflöte gelernt, was ich dann nach meinem Abitur und freiwilligem sozialem Jahr auch studiert habe. Schon parallel zu meinem Aufbaustudium an der Musikhochschule in Mannheim war ich zuerst ein Jahr am Pforzheimer Stadttheater und anschließend zwei Jahre bei der Neuen Philharmonie Westfalen in Recklinghausen/Gelsenkirchen als Orchestermusikerin angestellt.

Zurzeit spiele ich immer wieder beim Bach-Orchester in Pforzheim, bei der Baden-Badener Philharmonie und in anderen Orchestern.

Ich unterrichte Querflöte in Stein und bei der Stadtkapelle Maulbronn.

2014/15 habe ich die Lutherkantorei in Bruchsal neu aufgebaut.

Seit Oktober 2017 leite ich den Jugendchor Stein/Eisingen und seit Januar diesen Jahres die Stephanuskantorei, die ich bereits vor fünf Jahren schon einmal ein Jahr lang in Erziehungsurlaubsvertretung für Laura Skarnulyte geleitet habe.



Ein kleines wildes Schäfchen ...

Am Sonntag, 15. April war wieder Mini-Gottesdienst und die jüngsten Gemeindeglieder waren mit ihren Eltern und Geschwistern zu einem kindgerechten Gottesdienst in die Steiner Stephanuskirche gekommen.

Dieses Mal drehte sich alles um das Schäfchen Oskar, das bei der abendlichen Zählung nicht mehr da war. Der Hirte suchte - an diesem Morgen mit eifriger Unterstützung der Kinder - und suchte und suchte so lange, bis auch das 100. Schaf wieder wohlbehalten in den Stall gebracht werden konnte.



Pfarrerin Diekmeyer erinnerte daran, dass Jesus sich uns mit dem Gleichnis vom verlorenen Schaf als unser guter Hirte vorstellt. Er ist auf der Suche nach jedem verlorenen, einsamen, hoffnungslosen Menschen; er möchte sich um uns kümmern, damit wir das bekommen, wonach wir alle beständig Hunger und Durst haben: Liebe, Frieden, Vergebung, immerwährende heilvolle Gemeinschaft mit unserem Schöpfer.



Wie die Schafe nur der Stimme ihres Hirten folgen, so sollen auch wir auf das Wort Gottes achten. Jesus ist vom Vater im Himmel gekommen und erwartet uns dort, er lockt und ruft uns in seine Nachfolge, er führt und leitet uns auch durch die dunkelsten Täler und er bringt uns ganz gewiss nach Hause. Glück und Freude erleben wir im Vertrauen auf Gottes Fürsorge und Nähe, vollkommen gut wird das Leben, wenn sich am Ende für uns die Tür zum Himmel auftut.

Die Kinder suchten das verlorene Oskar-Schaf überall in der Kirche, es hatte sich auf die Empore verirrt. Danach durften alle ihr mitgebrachtes, gemaltes und mit „Wolle“ beklebtes Schäfchen auf eine saftig grüne Wiese führen.

Auf der Pinwand konnten

dann die individuell gestalteten Schäfchen bestaunt werden und sind noch bis zum nächsten Mini-Gottesdienst in der Kirche dort zu sehen.

Mit diesem Bild der Schafe, die vom guten Hirten versorgt werden, ist damit ersichtlich, dass wir zusammen unter dem einen guten Hirten stehen. Jesus, der gesagt hat: „Ich bin der gute Hirte, meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir und ich gebe ihnen das ewige Leben und sie werden nimmermehr umkommen und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“

Der Gottesdienst hat Großen und Kleinen viel Spaß gemacht, auch weil uns Roman Rothen so toll mit der Gitarre begleitet hat.

Herzliche Einladung zum Taferinnerungsgottesdienst am 22.7. um 11 Uhr ! (uk)

MONATSSPRUCH
JULI 2018

Säet **Gerechtigkeit** und
erntet nach dem Maße der **Liebe!** pflüget ein Neues,
solange es Zeit ist, den HERRN zu suchen, bis er kommt
und Gerechtigkeit über euch regnen lässt!

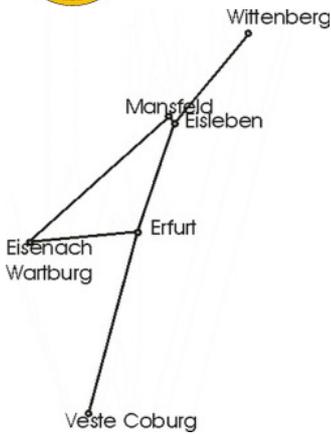
HOS 10,12



Auf Luthers Spuren ...

Ein Reisebericht (3) von Anne und Jürgen Klein

*Wo lebte und wirkte Martin Luther - wie sieht es heute dort aus?
Gehen Sie mit uns auf Entdeckungsreise.*



Erfurt 1501 - 1511

Auf dem Rückweg nach Erfurt von einem Besuch bei seinen Eltern in Mansfeld am 2. Juli 1505 geriet der 21jährige Student in Stotternheim, kurz vor Erfurt, in ein heftiges Gewitter. Der Legende nach rief er in Todesangst:

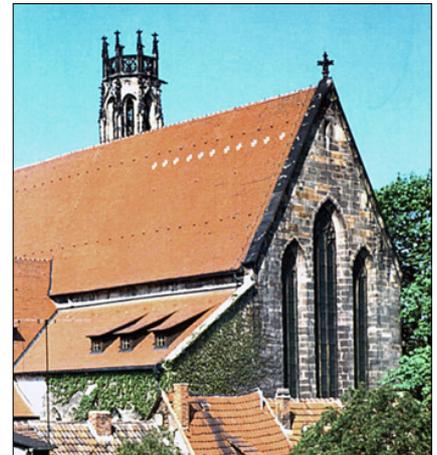
„Hilf Du, Sankt Anna, ich will ein Mönch werden.“

Gegen den Wunsch seiner Eltern feierte er am 16. Juli 1505 mit seinen Kommilitonen und Freunden ein feuchtfröhliches Abschiedsfest und ließ sich dann von ihnen

am darauffolgenden Tag an das Tor zum „Schwarzen Kloster“ auf der Comthurgasse geleiten. Die eigentliche Aufnahme in den besonders asketisch geprägten Orden der Augustiner erfolgte mit dem Eintritt ins Noviziat Ende September des gleichen Jahres.



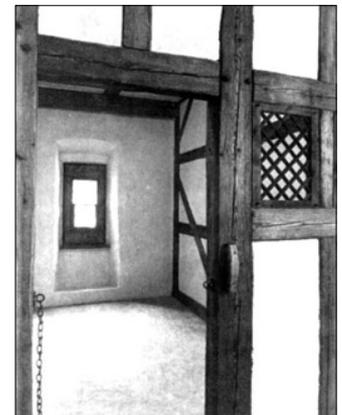
Das Augustiner Kloster



Aufgrund seiner Leistungen hatte Luther im Kloster das Privileg einer eigenen Zelle, in der er beten und arbeiten konnte.



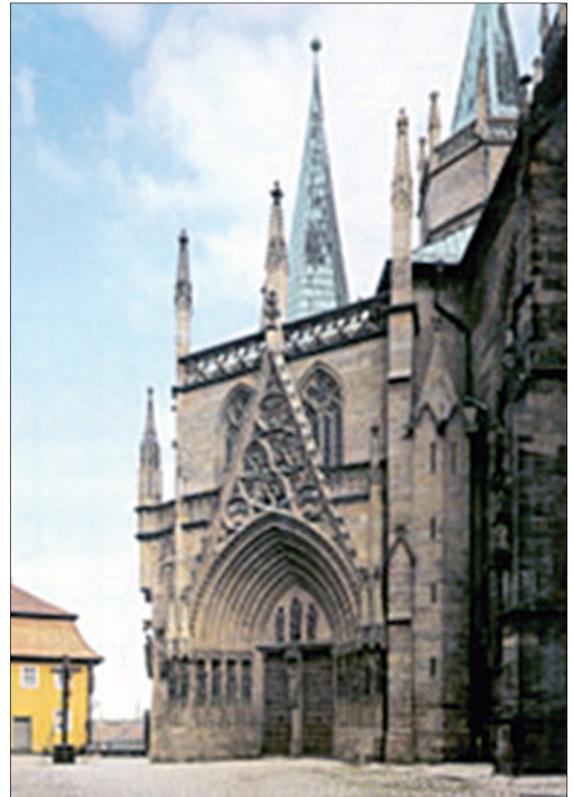
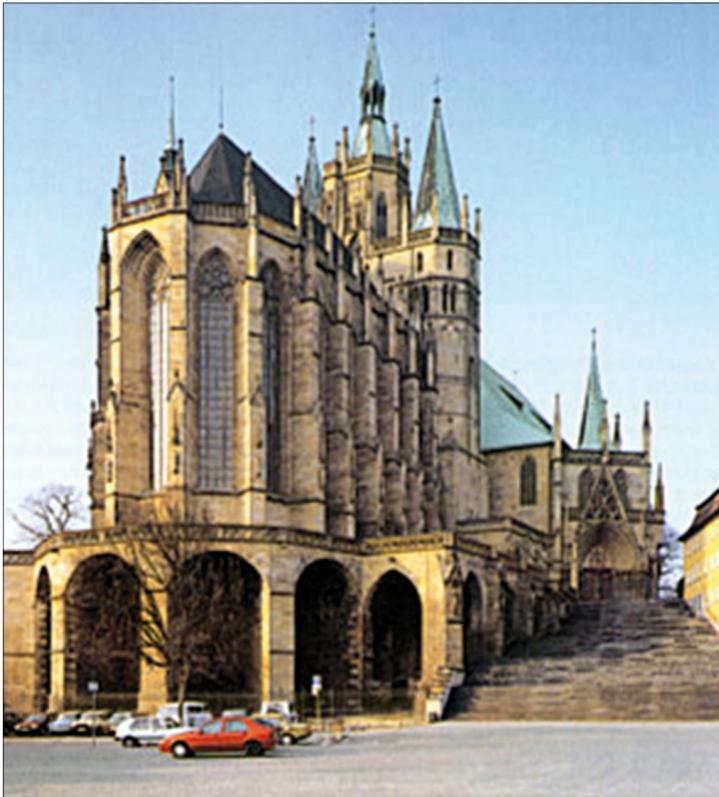
Kreuzgang im Innenhof mit Blick auf das Fenster der Lutherzelle (im Bogen oben rechts)



Die Lutherzelle



Erfurt 1501 - 1511



Der Dom zu Erfurt mit Hauptportal. Hier erhielt Luther 1507 die Priesterweihe.

Knapp einen Monat nach seiner Priesterweihe, am 2. Mai 1507 im Dom zu Erfurt, las Luther in der Klosterkirche seine erste Messe.

Nach der Priesterweihe begann Luther nun zielgerichtet mit dem Studium der Theologie, wechselte im Oktober 1508 für einige Zeit in das Augustinerkloster Wittenberg, wo er den Lehrstuhl für die artistischen Fakultäten und Moralphilosophie übernahm, seine theologischen Studien aber gleichzeitig fortsetzte. 1509 kehrte er nach Erfurt zurück, promovierte als Bakkalaureus biblicus und nahm 26jährig eine Lehrtätigkeit am Generalstudium des Augustinerordens auf.

Innerhalb des Klosters besaß Luther großes Ansehen und so beauftragte man ihn mit einem anderen Ordensbruder zur Klärung eines im Kloster ausgebrochenen Streites nach Rom zu pilgern. Luther machte sich im Winter 1510 auf den Weg. Zu Fuß natürlich, denn die bequeme Reise in einer Kutsche stand einem Augustinermönch nicht an. Für Martin Luther war dies die weiteste Reise, die er in seinem Leben unternehmen sollte. Nur dieses einzige Mal verließ er deutsches Territorium. Den Petersdom, dessen Grundstein eben erst gelegt war, konnte er nur als Bauplatz sehen. In Rom erregte Luther das Lotterleben und der sittliche Verfall des italienischen Klerus.

Im Spätsommer 1511 wird Luther von Erfurt nach Wittenberg versetzt.

(Der Reisebericht wird fortgesetzt)



*Luther als Augustinermönch
Kupferstich von
L.Cranach d.Ä.
1520*



GOLDKONFIRMATION



Am 18. März 2018 konnten Albert Bischoff, Horst Fuchs, Harald Klotz, Jürgen Tersitsch, Inge Schmidt, Gerlinde Kunzmann, Rita Strecke, Marita Klaus, Karin Morsch, Birgit Seiter, Ilse Woltersdorf und Edeltraud Nonnenmacher das Fest der Goldenen Konfirmation mit Abendmahl feiern.

Die Stephanuskantorei umrahmte den Festgottesdienst mit einem musikalischen Einsatz.

Aus Krankheits- und anderen Gründen konnten leider nicht alle Goldkonfirmanden kommen. Zur Freude der Jubilare kamen aber noch andere Schulkameraden hinzu, so dass beim anschließendem Essen noch ausgiebig Zeit für ein fröhliches Beisammensein war.

TAUFE

Lisa Weber, Finley Weinhardt, Jan Roll, Jasmin Kisselmann, Tristan Röchert, Jannik Marschner (auswärts), Lotta Roser

TRAUUNG

Markus und Maren Scherle, geb. Messerer

BEERDIGUNGEN

Friedrich Klotz, Erwin Zecha, Gudrun Graß (auswärts), Gustav Puchstein, Gerda Schodlock, Dieter Klotz, Hans Frey, Johannes Ruf, Hilda Schückle, Egon Faulhaber, Toni Zentner

GEMEINDEFEST

Am **Sonntag, 7. Oktober** feiern wir unser Gemeindefest.

Wir werden wieder ein buntes Programm zusammenstellen und hoffen, dass auch Sie sich ins Gemeindehaus einladen lassen.

Mit einem festlichen Gottesdienst in der Stephanuskirche starten wir in den Tag. Ein schmackhaftes Mittagessen erwartet uns dann im Gemeindehaus, anschließend auch Kaffee und Kuchen sowie verschiedene Darbietungen, der Kindergarten und der Schulchor werden mitwirken und auch unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden bringen sich ein.

Für unsere Tombola können Sie jetzt schon Ihre „Schätze“ im Pfarrhaus abgeben. Wir freuen uns, wenn wir sowohl für Kinder, als auch für Erwachsene wieder schöne Preise verlosen können und laden Sie ein, alles, was Sie gern verschenken wollen, ins Pfarrhaus zu bringen. Es wäre uns auch eine große Hilfe, wenn Sie persönlich einen unserer Pfarramtsbriefe mit Einladung zum Gemeindefest und Spendenbitte bei Ihrem Arbeitgeber/Ihrer Firma abgeben könnten. Rufen Sie dazu unsere Sekretärin, Frau Müller, im Pfarramt an. **VIELEN DANK** für all Ihre Mithilfe!

Datenschutz

Seit Jahrzehnten ist „Freud und Leid“ eine gern gelesene Rubrik. Bei den Geburtstagsgrüßen an alle 70-Jährigen, 75-jährigen und älteren Gemeindegliedern werden die entsprechenden Daten (Name, Wohnsitz und Alter) vom Pfarramt der kirchlichen Gemeindegliederkartei entnommen und der Redaktion zur Verfügung gestellt.

Wir bitten Sie, uns per Post oder E-Mail mitzuteilen, falls Sie mit der Verwendung dieser Daten in der Rubrik „Freud und Leid“ nicht einverstanden sind.

Unsere Mail-Adresse: **Kontakt@Ev-Kirche-Stein.de**

Damit dies vor der Veröffentlichung weiterer Geburtstagsgrüße geschehen kann, wird in dieser Ausgabe des Kirchenboten auf diese Geburtstagsgrüße verzichtet.

Zur weiteren Informationen möchten wir auf unsere Datenschutzerklärung in unserer WebSite <http://ev-kirche-stein.de> hinweisen.



Juli

Sonntag 1.7.2018

5. So. n. Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst
unterden Kastanien
mit dem Musikverein

Sonntag 8.7.2018

6. So. n. Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst

Samstag 14.7.2018

18:30 Uhr Stein mal anders
Gottesdienst nach Wanderung
ins Gengenbachtal, Pfarrerin
Diekmeyer und SMA-Team

Sonntag 15.7.2018

Gottesdienst entfällt

Mittwoch 18.7.2018

10:30 Uhr Gottesdienst
im Wittumhof

Sonntag 22.7.2018

8. So. n. Trinitatis

10:00 Uhr Taferinnerungs-
Gottesdienst am Entenspielplatz
mit Mini-Team und
Sonntagstreff-Team

Mittwoch 25.7.2018

Schulgottesdienst
Klassen 1 - 4

Sonntag 29.7.2018

8. So. n. Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant Klein

August

Sonntag 5.8.2018

10. So. n. Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant Klein

Sonntag 12.8.2018

11. So. n. Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Speer

Sonntag 19.8.2018

12. So. n. Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst
im Obst- und Gartenbauverein

Sonntag 26.8.2018

13. So. n. Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant Böhmer

September

Sonntag 2.9.2018

14. So. n. Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst

Sonntag 9.9.2018

15. So. n. Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst

18:00 Uhr Stephanuskirche

Kirchenführung mit Jeff Klotz

Montag 10.9.2018

11:15 Uhr Grundschul-Gottes-
dienst Klassen 2 - 4

Samstag 15.9.2018

9:00 Uhr Einschulung
der 1. Klässler

Sonntag 16.9.2018

16. So. n. Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant Klein

Mittwoch 19.9.2018

10:30 Uhr Gottesdienst
im Wittumhof
Anne Klein

Sonntag 23.9.2018

17. So. n. Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst
mit Einführung der Konfirman-
den - mit dem CVJM

Sonntag 30.9.2018

18. So. n. Trinitatis

10:00 Uhr Erntedank Gottes-
dienst, Mini-GD und Sonntags-
treff

Gemeindeausflug

ins Römermuseum
Remchingen

Am Sonntag, 9. September
2018 laden wir zu einer ge-
meinsamen Unternehmung in
das Römermuseum ein.

Wir werden dort um 15 Uhr er-
wartet mit Kaffee und Kuchen
und haben eine Stunde Zeit,
zusammensitzen, miteinan-
der ins Gespräch zu kommen
und Gemeinschaft zu genie-
ßen.

Um 16 Uhr wird uns Museums-
direktor Jeff Klotz durch die
Sonderausstellung „Mythos
Jerusalem - Der Oberrhein
und das Heilige Land“ führen.

Um 18 Uhr laden wir dann zu
einer spannenden Führung mit
Jeff Klotz in die Stephanuskir-
che ein.

Bitte melden Sie sich im Pfarr-
amt an, wenn Sie um 15 Uhr in
Remchingen an der Veranstat-
tung teilnehmen möchten, wir
werden dann die Besucherzahl
im Römermuseum anmelden.

Zur Abfahrt nach Remchingen
treffen wir uns um 14.30 Uhr
am Gemeindehausparkplatz,
dort werden wir Fahrgemein-
schaften bilden.

Wir freuen uns schon auf den
gemeinsamen Nachmittag, der
uns Geschichte auf unterhalt-
same Weise nahebringen wird
und bitten um Anmeldung bis
3. September, gern aber auch
früher!

Ihre

Pfarrerin Gertrud Diekmeyer
mit dem Kirchengemeinderat

Evang. Pfarramt
75203 Stein, Marktplatz 8
Tel. 36 40 126, Fax 36 40 127
email: stein@kbz.ekiba.de
Internet: www.ev-kirche-Stein.de

Bürostunden:
Di., Mi. und Fr. 10.00-12.00 Uhr,
Do. 16.00-18.00 Uhr

Sekretärin Ute Müller

Pfarrerin Gertrud Diekmeyer
Tel. 36 40 122
email: Gertrud.Diekmeyer@gmx.de

Kirchengemeinderat
Stellvertretender Vorsitzender
Jürgen Klein
Haydnstr. 1/1 Tel. 36 42 657
email: info.klein@kabelbw.de

Kirchendienerin Maritta Gottschalk
Karl-Möller-Str. 4 Tel. 6711

Gemeindehaus
Sylvia Roller, Wagnerstr. 10
Tel. 5 03 19

Kindergarten
Mühlstr. 4 Tel. 9844
Leiterin Angelika Ade
email:
evang.kindergarten.stein@t-online.de

Kantorei / Chor
Ulrike Rothen Tel.31 29 61

Volksbank Stein eG
IBAN DE64 6669 2300 0000 0066 02
BIC GENODE61KBS

Diakoniestation *mobi*Dik
75203 Königsbach, Goethestr. 4
Tel. 313380
Pflegedienstleitung Brigitte Auerbach

Diakonisches Werk Pforzheim-Land
75175 Pforzheim, Lindenstr. 93
Tel.: 07231/9170-0, Fax: 07231/9170-12
email: info@dw-pforzheim-land.de



ERFRISCHEND UND BELEBEND

Die **SEHNSUCHT** nach der Quelle

Sonntag, 14. Juli 2018
18:30 Uhr
Dorfbrunnen Stein



Wir treffen uns beim Dorfbrunnen und pilgern zu Steiner Gewässern.

Am Grillplatz im Gengenbachtal feiern wir Gottesdienst. Anschließend Gemeinschaft, Essen und Gespräche. Bitte Grillgut mitbringen. Für Getränke ist gesorgt.

IMPRESSUM

<i>Herausgeber:</i>	Evang. Pfarramt Stein Marktplatz 8 75203 Königsbach-Stein Pfarrerin Gertrud Diekmeyer
<i>Redaktion & Layout:</i>	Jürgen Klein
<i>Druck:</i>	Hoch-Druck 75203 Königsbach-Stein
<i>Erscheinungsweise:</i>	März, Juli, Oktober, Dezember